



Zu dieser Ausgabe	2	Gottesdienste/Gruppen und Kreise	28
Abschied vom Hermann-Maas-Haus	3		
Aus der Gemeinde	15		

Evangelischer Gemeindebote

Kirchheim Mai bis Juli 2024



Abschied vom Hermann-Maas-Haus

Bonhoeffer-Gemeinde
<http://bonhoeffer.ekihd.de>

Unsere Pfarrer:innen
Pfarrer Dr. Fabian Kliesch
(fabian.kliesch@kbz.ekiba.de)
Sprechstunde Dienstag 16 bis 17h im Café Bohne und nach Vereinbarung.

Pfarrer:in Dr. Christiane Bindseil
(christiane.bindseil@kbz.ekiba.de)
Sprechstunde Mittwoch 17 bis 18h im Café Bohne und nach Vereinbarung

Unser Pfarramt
Pfarramtssekretärin Anna Hoti
Hegenichstraße 22 (Eingang über Obere Seegasse)
bonhoeffergemeinde@ekihd.de

tel: 06221-712248
fax: 716290
Öffnungszeiten:
Di. 14.00-16.00 Uhr
Mi. 8.30-12.30 Uhr
Do. 8.30-12.30 Uhr
Fr. 8.30-12.30 Uhr

Das Pfarramt in der Oppelner Str. 2 öffnet nach vorheriger Anmeldung bei Frau Hoti Do. 14.00 -16.00 Uhr

Bankverbindung: Volksbank Kurpfalz
IBAN DE34 6709 2300 0033 3123 00

Kindergarten Arche
Leiterin S. Seidler
Glatzer Str. 31 tel: 06221-781316

Kinderklub Kirchheim
Leiterin D. Frieler
Oberdorfstr. 1 tel: 06221-784477

Ökumenische Nachbarschaftshilfe
Lochheimerstr. 39 tel: 06221-4352-492 (AB)
oder tel: 0151-27195647
Sprechstunde: Mo. 8.30-10.00 Uhr

Gemeindebote der evangelischen Pfarrgemeinde in Heidelberg-Kirchheim

Erscheinen 4 Ausgaben pro Jahr

Internet www.gemeindebote.org

Nr. 1443 Mai 2024 - Juli 2024

V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und
Pfarrer:in Dr. Christiane Bindseil

Schriftleitung und Gestaltung
E. Hänßgen, C. Schramm

Druck Neumann Druck Heidelberg
Tullastraße 1, 69126 Heidelberg

Der nächste Gemeindebote erscheint am 24.07.2024
Redaktionsschluss ist am Mittwoch, 10.07.2024

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe ist dem Hermann-Maas-Haus (HMH) gewidmet, das fast 60 Jahre als evangelisches Gemeindehaus diente. Nach dem Sommer werden die Gemeindeveranstaltungen nicht mehr im HMH, sondern in der neuen Arche stattfinden.

Viele persönliche Erinnerungen sind mit dem Hermann-Maas-Haus verbunden. Danke an alle, die ihre Erinnerungen zu dieser Ausgabe des Gemeindeboten beigetragen haben!

Des Weiteren gibt es interessant zu lesende Berichte aus dem lebendigen Gemeindeleben. Und lassen Sie sich einladen zu den verschiedenen Veranstaltungen für Jung und Alt.

Viel Freude beim Lesen und mit herzlichen Segenswünschen,

Pfarrer Fabian Kliesch und
Pfarrer:in Christiane Bindseil



Abschied vom Hermann-Maas-Haus

■ Einleitung: Geschichte und Zukunft des Hermann-Maas-Hauses (HMH)

Fabian Kliesch

Vor 1967 war auf dem Gelände des Hermann-Maas-Hauses der große Pfarrgarten umschlossen von einer hohen Mauer. Dieser war angelegt worden, damit die Pfarrfamilien sich selbst versorgen können. Anfang der Sechzigerjahre war die Gebäudesituation der Kirchheimer Gemeinde so beengt, dass dringend ein neues Haus gebaut werden musste. Denn die Gemeinde war auf verschiedene, sehr alte Gebäude verteilt. Und die Gemeinde war stark gewachsen, so dass die Räumlichkeiten vom Platz her nicht mehr ausreichten. Blumhardt-Pfarrer Willi Schmidt setzte den Gedanken in die Tat um, auf dem Gelände des Pfarrgartens ein Gemeindehaus zu bauen. Er widmete es dem bekannten Pfarrer von Heidelberg Hermann Maas. Am ersten Advent 1967 wurde das Haus eingeweiht und Hermann Maas war bei der Einweihung anwesend.

Viele Menschen aus der Gemeinde hatten für das Hermann-Maas-Haus gespendet und hingen auch noch an dem Gebäude, als es schon sehr marode geworden war.

Als Pfarrer der Blumhardt-Gemeinde war ich vor zehn Jahren angetreten und habe dieses Haus

vorgefunden und mit der Zeit lieb gewonnen. Auch wenn manche Leute über dieses Gebäude den Kopf schüttelten, oder sagten, wie alt und verstaubt es sei, habe ich mich hinein fühlen können in die Menschen, denen die vielen Erinnerungen wertvoll sind. Und so war es mir ein großes Anliegen, diesen Gemeindegliedern dem Hermann-Maas-Haus zu widmen und Stimmen zu sammeln. Es wurde mehrfach öffentlich zur Abgabe von persönlichen Erinnerungen aufgerufen. Vielen Dank an alle, die sich daran beteiligt haben!

Nun ist es schon seit längerer Zeit klar, dass die evangelische Kirche in Heidelberg sich von dem Gebäude trennen wird und das Gelände zurück an die evangelische Pflanzschule Schönau geht. Wann das HMH abgerissen wird, und was dort gebaut werden wird, ist noch nicht klar. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass das HMH noch einige Jahre stehen bleibt, bevor es abgerissen wird. Vielleicht kommt eine Zwischennutzung hinein, damit das Gebäude nicht leer steht. Jedenfalls wird das alte HMH uns als Gemeinde nicht mehr finanziell belasten und wir können die Gemeinderäume der neuen Arche mit Leben füllen.

Würdig verabschieden vom Hermann-Maas-Haus werden wir uns am Freitag, 19.7. ab 16 Uhr. Feiern Sie mit!

Herzlich verbunden,
Ihr/euer Pfarrer Fabian Kliesch



■ Einladung: Abschiedsfeier Hermann-Maas-Haus Freitag 19. Juli, ab 16 Uhr + Andacht 19 Uhr

16 Uhr Bunter Nachmittag mit Kaffeetrinken und Begegnung im Hermann-Maas-Haus

19 Uhr Abendandacht im Hermann-Maas-Haus



Abschied vom Hermann-Maas-Haus



■ Altes liebes Haus — persönliche Eindrücke und gesammelte Stimmen zum Hermann-Maas-Haus

Fabian Kliesch

Als ich im Jahr 2014 als Pfarrer in die Blumhardtgemeinde kam, stand das Hermann-Maas-Haus schon auf der Abschlusssliste. Aber niemand glaubte daran, dass es wirklich kommen würde, weil sich der Abschied immer wieder verzögerte. Trotz des Damoklesschwertes, das über dem Gebäude hing, machte ich mich vertraut mit diesem Haus, mit allen seinen verschiedenen Räumen, Kellern und Ecken, seinen Macken und Kanten. Viele Menschen gingen hier ein und aus. Einige der Geschichten habe ich gesammelt.

Zu Beginn meiner Amtszeit war das Ehepaar Marek für den Hausmeisterdienst zuständig. Sie wohnten in der untersten Wohnung vom Hermann-Maas-Haus, die von der Seite der Oberen Seegasse aus erreichbar war. Sie hörten so durch das hellhörige Treppenhaus alles, was oben im großen Saal stattfand, ob jemand in der Küche war, und oft wurde bei ihnen geklingelt, wenn etwas gebraucht wurde. Ich sehe Frau Marek noch, wie sie Blätter kehrend und Müll sammelnd rund um das große Gelände des Hermann-Maas-Hauses unterwegs war. Oder wie sie fleißig den Sand aus der Schattenhalle heraus kehrte, um ihn wieder hoch zu bringen in den Sandkasten des Blumhardt-Kindergartens. Eines Abends bekam ich einen verzweifelten Anruf: Ein

Wasserrohrbruch war geschehen, und das Wasser lief aus dem Keller des Hermann-Maas-Hauses heraus, die Treppenstufen hinunter dorthin, wo die Tür zu der Trafostation ist. Wir hatten große Sorge, dass die Trafostation, die den südlichen Teil von Kirchheim mit Strom versorgt, einen Kurzschluss bekommt. Mit einem Notdienst und vielen Eimern und Lappen haben Familie Marek, Helfer und ich das Haus wieder trocken bekommen.

Als ich als Pfarrer in die Gemeinde kam, hatte ich kein Büro. Es gab einfach keinen Raum, und so nahm ich mir das ehemalige Diakonissenzimmer als Büro, das über viele Jahre ein Abstellzimmer war, mit alten Kühlschränken und Gerümpel. Es lag direkt gegenüber der Küche in dem Flur, der zum Kinderhüte-Zimmer führte. Im Sommer war dieses Büro sehr heiß, im Winter recht kalt. Dennoch war es ein wertvoller Ort für mich, wo ich viele Gespräche führte, Dinge vorbereitete und aus dem Fenster weit bis zu den grünen Hügeln vom Boxberg und Emmertsgrund schauen konnte. Und ich bekam immer mit, was im Haus vor sich ging, ob die Krabbelgruppe nebenan war, ob der Zirkus Konfetti im großen Saal probte oder ob der Mittagstisch der Diakonischen Hausgemeinschaften in der Küche werkelt. Mittendrin.

Und nun zum „Kinderhüte-Zimmer“, so heißt der Raum am Ende des Flures, der gegenüber der Hermann-Maas-Haus-Küche gelegen war. Auch dieser hatte einen schönen Blick auf die Berge, hatte Regale und Schränke, wo Noten vom Afrika-Chor, Gemeindechor und Posaunenchor gelagert wurden. Und auch die Dekoration für die Seniorenkreise war dort verstaut und später auch die Akten, die nicht

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

mehr im Pfarramt Platz hatten.

Wöchentlich trafen sich in diesem Raum die Krabbel- und Kleinkindgruppen. Mütter, Väter und Großeltern kamen mit ihren kleinen Kindern und trafen sich, unterhielten sich, und die Kinder konnten miteinander spielen. Und einmal im Monat kam ich mit meiner Gitarre und dem Raben Krax und erzählte eine Bibel-Geschichte, und wir sangen Lieder.

Auch die Kirchenasyle sind mit dem Kinderhüt-Zimmer verbunden. Nach der Flüchtlingswelle 2015 gab es in Kirchheim Menschen, die aus fraglichen Gründen in Drittstaaten abgeschoben werden sollten. Zwei oder dreimal boten wir Menschen über einen längeren Zeitraum Kirchenasyl an, verbunden mit der dringenden Bitte an den Staat, dass das Verfahren noch einmal geprüft werden solle. Alle Kirchenasyle waren von Erfolg gekrönt und die Menschen konnten bleiben und haben sich mittlerweile integriert. Besonders erinnern wir uns an unsere eritreischen Geschwister, die Unterkunft fanden und durch ein weites Bündnis von Menschen unterstützt wurden, die Sprachkurse anboten, Essen vorbei brachten und Gemeinschaft teilten.

Die große Küche im Hermann Maas Haus: Hier kochte wöchentlich die koreanische Gemeinde Heidelberg ihren Reis und Tee. Und über viele Jahre wirkten hier die Diakonische Hausgemeinschaften unter Leitung von Ingo Franz. Er war auf mich zugekommen mit der Idee eines offenen Mittagstisches im Hermann-Maas-Haus. Es ging darum, dass gemeinsam gekocht und gemeinsam gegessen wurde. Menschen mit Betreuungsbedarf kochten und aßen zusammen mit Gästen verschiedener Herkunft, Senioren, Migranten, Menschen, die Gemeinschaft brauchten. Ein besonderer Ort des Lernens und der Gemeinschaft war dies gewesen.

Der Kleine Saal war der Ort, wo die Chöre probten: Gemeindechor, Posaunenchor, Afrikachor. Und mittlerweile auch die ukrainischen Chöre, der Kinderchor und der Jugendchor. Viel Musik erfüllte also den Raum. Seit dem Umbau der Arche war es auch der Gottesdienstraum der Sonntagsgottesdienste für die koreanische Gemeinde geworden, die dort den Altar, den Ambo und das Standkreuz aus der Arche verwendeten.

Einmal dienstags im Monat bot ich dort den Seniorentreff „Leib und Seele“ an. Dieser war entstanden aus dem ehemaligen Frauenkreis und dem Seniorenkreis der Blumhardtgemeinde. Wir saßen im kleinen Saal immer so lange beisammen, bis wir

hörten, dass die Zirkusjungschar ihre Geräte aufbaute. Der Wagen mit dem dreckigen Geschirr wurde dann rüber geschoben an den probenden Zirkuskindern vorbei in die Küche, wo die Frauen vom Seniorentreff fleißig abspülten. Seit ein paar Monaten sind wir in die Räume des Café Bohne umgezogen und haben es dort sehr gemütlich.

Die Seniorinnen und Senioren von „Leib und Seele“ habe ich über ihre Erinnerungen des Hermann-Maas-Hauses befragt. Viel Herzblut und Erinnerungen sind mit dem Haus verbunden: private Feiern, Gemeindeveranstaltungen, Vereinstreffen. Die hier gesammelten Stimmen spiegeln nur die Erinnerungen wider, die der Seniorentreff „Leib und Seele“ gesammelt hat. Dadurch ist es nur ein Bruchstück von dem, was alles im HMH über die Jahre stattfand.

Frühstück im Winter—Manfred Best, er erinnert sich, dass es im Hermann-Maas-Haus besonders schön und herzlich zuging, bei dem Frühstück im Winter. Die Menschen, die dort ehrenamtlich arbeiteten, waren sehr freundlich, es gab auch immer eine warme Suppe gekocht. Und es gab gespendete Kleidung und kostenlose Haarschnitte. Ein Ort zum Wohlfühlen. Und viele Ehrenamtliche haben sie angebracht. Danke!

Im Hermann-Maas ging es auch festlich zu, erinnert sich Günther Heinrich. Jedes Jahr wurden im großen Saal die Jubilare der Konfirmationen geehrt und gesammelt, bevor es dann rüber in die Kirche zum Festgottesdienst ging.

Auch die verschiedenen Kirchheimer Vereine haben bis zur Renovierung des Kirchheimer Bürgerzentrums im Hermann-Maas-Haus ihr Vereinsleben geführt.



Abschied vom Hermann-Maas-Haus

Familien Frauenfeld und Kreiter erinnern sich an die Schnittkurse und Jubiläen des Obst und Gartenbauvereins im Hermann Maas Haus. Seit Bestehen des Hermann-Maas-Hauses gab es jedes Jahr einen Schnittkurs, wo über drei Wochen lang ca. 90 Interessierte geschult wurden in der Kunst des Obstbaumschneidens. Es war immer ein sehr schönes Beisammensein mit gutem Essen und Trinken und Gemeinschaft. Über viele Jahre hatte Walter Frauenfeld den Vorsitz, den er dann an Herrn Vierling abgab. Auf den Fotos sieht man den großen Saal des HMH und das Foyer anlässlich des 75-jährigen Jubiläums des Obst und Gartenbauvereins im Jahr 1995.

Die „Schafsköpfe Heidelberg“, ehemaliger Kartenspiel-Club und später Karneval-Club unter Vorsitz von Willi Zimmermann wurden 1958 im Gasthaus „Zur Sonne“ in der Pleikartsförster Straße gegründet. Die Schafsköpfe hatten jährlich ihre Prunksitzung im HMH. Da ging es laut und lustig zu.

Auch die Straßenkatzen e.V. haben über viele Jahre einen Flohmarkt im HMH veranstaltet. Und über 20 Jahre gab es wöchentliche Gymnastik mit Hilde Sommer oben im kleinen Saal. Das war ein willkommenes Sportangebot. Auch die verschiedenen Gesangsvereine hatten im HMH ihre Auftritte, Feste und Proben.

Für viele Kirchheimerinnen und Kirchheimer geht mit dem Abschied vom Hermann-Maas-Haus eine Ära zu Ende. Viele Erinnerungen stecken in den Räumen und der Abschied darf betrauert werden. Auch ich trauere ein Stück, und es fällt mir schwerer das Hermann-Maas-Haus loszulassen, als ich dachte. Aber ich freue mich auf das neue Gemeindezentrum Arche und bin dankbar für so viele Menschen, die die Kirchengemeinde in Kirchheim gestalten haben und neu mitgestalten werden.

Lebe Wohl, du liebes, altes Hermann-Maas-Haus!



■ Die Pfarrersfrau in der Rosskastanie – eine Anekdote aus dem Pfarrgarten vor dem Bau des Hermann-Maas-Hauses

Wilhelm Rojek aus Meckesheim, aufgewachsen in Kirchheim

Im Alter von zehn Jahren zog ich mit meinen Eltern und meiner Schwester in ein Haus der evangelischen Kirchengemeinde in Heidelberg-Kirchheim. Das



Pfarrhaus war in Sichtweite, und so spielte ich öfter mit Thomas, dem Sohn unseres Gemeindepfarrers, im Hof Fußball oder wir streiften durch den recht großen Pfarrgarten. Wenn das Obst oder die Beeren reif waren, spielten wir weniger Fußball. Mit den unreifen Holunderbeeren erlaubten wir uns einen besonderen Spaß. Mit gläsernen Blaströhrchen beschossen wir, von den meterhohen Gartenmauern verborgen, Kinder, die auf der Oberen Seegasse vorbei gingen. Das Lachen war kaum zu unterdrücken, wenn wir sahen, wie der vermeintlichen Insekten wegen mit den Armen gerudert wurde.

Jeder Winkel des Gartens war mir eigentlich bekannt, trotzdem fielen mir einmal die massiven Steigeisen in der mächtigen Rosskastanie auf. Mein Blick schweifte am Stamm nach oben, und ich entdeckte ein Baumhaus. „Hosch du dir des gebaut?“, fragte ich Thomas. „Oh liewi Zeit, do derf isch net nuff; mein Vadder det mir de Ranze verschlare.“ „Ja, un...?“. Ich wartete auf eine Erklärung. „Des stammt noch vun derre vorhergehende Pfarrersfraa. Wann derre donooch wär, hot sie sich e Buch g'nschabbt un isch do nuff geklettert. Do hot se ihr Ruh g'hat.“ Mein Blick hing immer noch an den Steigeisen und dem luftigen Refugium in bestimmt zehn Metern Höhe. Vor meinem inneren Auge sah ich die tollkühne Frau des Pfarrers – vielleicht mit einem Buch zwischen den Zähnen – emporklettern, um sich dann genussvoll bei ihrer Lektüre zu entspannen.

Kurz darauf kickten wir beide wieder im Hof, und die Fensterscheiben schwitzten vor Angst, hatten sie doch unlängst eine ihrer Schwestern, die Waschküchenscheibe, zu Bruch gehen sehen.

Erinnerungen an das Leben im Hermann-Maas-Haus



Anneliese und Heiner Kreiter, Christel Frauenfeld im Treff „Leib und Seele“



Foyer, 1995

Die wehrhaften Mauern um die Kirche und den Pfarrhof (im 30jährigen Krieg fast völlig zerstört) – Foto A. Eller

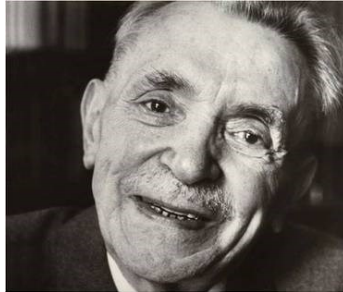


Obst- und Gartenbauverein, 1995

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

■ Hermann Maas damals und wir heute

Zum Abschied vom Hermann-Maas-Haus lohnt es sich, einen Rückblick auf das Leben und Wirken des Namensgebers Hermann Maas zu werfen. Vielen dürften die Lebensdaten und Stationen von Hermann Maas zumindest in Grundzügen bekannt sein. Dennoch sollen sie hier kurz zusammengefasst werden – gerade auch mit Blick auf die Jüngeren unter den Lesenden, die vielleicht noch keine Gelegenheit hatten, Näheres über Hermann Maas zu erfahren.



Hermann Maas

1877 in Gengenbach (Schwarzwald) geboren, aufgewachsen in Gernsbach (Schwarzwald), Schulbesuch in Offenburg, Heidelberg und Mannheim
1896-1900 Studium der Evangelischen Theologie in Halle/Saale, Straßburg und Heidelberg
1900-1903 Vikariat in verschiedenen badischen Gemeinden
1903-1915 Pfarrer in Laufen-Sulzburg (Südbaden)
1915-1943 Stadtpfarrer an der Heiliggeistkirche Heidelberg
1943 auf Druck der nationalsozialistischen Machthaber aus dem Dienst entlassen
1944 Zwangsarbeit im Elsass
1946-1965 Kreisdekan (ab 1956 Prälat) für Nordbaden
1965 Eintritt in den Ruhestand (mit 88 Jahren!)
1970 im Haus seiner Tochter in Mainz-Weisenau verstorben

Sicherlich ist Hermann Maas dafür am bekanntesten, sich während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft für Menschen eingesetzt zu haben, die wegen ihrer jüdischen Abstammung verfolgt wurden. Vor allem bemühte er sich, Betroffenen die Möglichkeit zur Ausreise aus Deutschland zu verschaffen. Die nationalsozialistischen Machthaber bezeichneten ihn als „stadtbekanntes Judenfreund“.

So herausragend und höchst verdienstvoll dieses Wirken war, stellt es doch nicht den einzigen bedeutenden Aspekt im Leben von Hermann Maas dar. In Heidelberg hat er bleibende Spuren durch den Fall der Trennmauer in der Heiliggeistkirche hinterlassen. Seit dem Beginn des 18. Jh. bis 1936 waren der katholische—seit 1874 alt-katholischer—Chor und das evangelische Kirchenschiff durch eine Mauer voneinander getrennt (derartige

„Simultankirchen“ bestehen bis heute in Mosbach und Neustadt an der Weinstraße). Aus Anlass des 450. Jubiläums der Universität Heidelberg war die Mauer im Jahr 1936 niedergelegt worden. Erfolgreich setzte sich Maas dafür ein, dass sie nicht wieder errichtet würde. 1886 war das noch anders gewesen. Auch zum damaligen 400. Universitätsjubiläum war die Mauer niedergelegt worden. Sie war danach aber wieder errichtet worden. Als Kind hatte Hermann Maas an der Seite seines Vaters den ungeteilten Kirchenraum erlebt und war tief beeindruckt. Heute würdigt eine Gedenktafel in der Heiliggeistkirche das Verdienst von Hermann Maas um den Fall der Trennmauer.

Im Folgenden sollen schlaglichtartig einige Aspekte aus dem Leben von Hermann Maas beleuchtet werden, die im Sinne eines geistigen Nachlasses für uns heute von Bedeutung sein können.

1. Vom Glauben getragenen Überparteilichkeit

Von der Gründung durch die Kirchenunion im Jahre 1821 bis zum Jahr 1933 war die badische Landeskirche geprägt durch den Gegensatz der kirchlichen Parteien der Liberalen und der Positiven. Vereinfacht strebten die Liberalen danach, den Glauben und die Verkündigung für die Erkenntnisse der modernen Wissenschaft und auch sonstige gegenwärtige Entwicklungen zu öffnen. Die Positiven hingegen setzten sich für eine strikte Ausrichtung an der Bibel und den sonstigen Bekenntnisschriften (z.B. apostolisches Glaubensbekenntnis, Kleiner Katechismus Martin Luthers, Heidelberger Katechismus) ein. Recht große Bedeutung erlangte in Baden, und hier vor allem in Mannheim, die Partei der religiösen Sozialisten. Für den hier zu behandelnden Zusammenhang können sie jedoch unberücksichtigt bleiben. Anders verhält es sich mit der Glaubensbewegung der Deutschen Christen, die mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus aufkam.

Hermann Maas hing der liberalen Richtung an. Er ließ sich freilich nicht von Parteibindungen einengen, schon gar nicht, wenn dies seinen Glaubensgrundsätzen widersprach. Als die Kirchlich-Liberale Vereinigung in der badischen Generalsynode mit den Deutschen Christen zusammenzuarbeiten begann, trennte sich Hermann Maas von ihr. Vor allem hielt Hermann Maas Parteigegensätze von seiner Gemeinde fern. „Der Gegensatz der theologischen Richtung spielte in der Gemeinde Heiliggeist keine Rolle“, schrieb er einmal.

Dass Hermann Maas diese einem starken Glauben entspringende Unabhängigkeit bei seinem Einsatz für Verfolgte während der nationalsozialistischen Herrschaft half, erscheint offensichtlich. Aber auch davor und danach scheute er sich nicht vor unpopulären Handlungen. Im Jahr 1925 war der aus Heidelberg stammende sozial-demokratische Reichspräsident Friedrich Ebert verstorben. Ebert war ursprünglich katholisch gewesen und dann aus der Kirche ausgetreten.

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

Dennoch bat Eberts Familie Hermann Maas, bei der Beerdigung auf dem Bergfriedhof am Grab eine Traueransprache zu halten. Maas kam der Bitte nach. Durch die Kirchenleitung wurde dies scharf missbilligt. 1955 trat die Familie des in Mannheim geborenen, in Heidelberg aufgewachsenen und nun im Spandauer Kriegsverbrechergefängnis einsitzenden Albert Speer an Hermann Maas heran. Speer trug als Rüstungsminister seit dem Jahr 1942 Mitverantwortung für die deutsche Kriegsführung und die Verpflichtung von aus den besetzten europäischen Ländern verschleppten Menschen zur Zwangsarbeit. Dem Galgen war Speer bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen wohl eher wegen seines geschickten Auftretens als wegen der minderen Schwere seiner Schuld entgangen. Maas möge sich nun, so die Bitte der Familie, für die vorzeitige Entlassung Speers aus der Gefangenschaft einsetzen. Maas kam der Bitte nach und setzte sich für Speer ein. Als Hermann Maas 1970 starb, habe auf seinem Schreibtisch eine Biografie Speers (tatsächlich wohl Speers 1969 erstmals erschienene „Erinnerungen“) gelegen. Ob ihn die Frage umtrieb, wie aus seinem ehemaligen Konfirmanden ein verurteilter Kriegsverbrecher werden konnte?

Die kirchenpolitischen Auseinandersetzungen der Zeit vor 1933 sollten Hermann Maas 1945 einholen. Auf der vorläufigen Landessynode in Bretten unterlag er seinem Gegenkandidaten Julius Bender. Dies ist wohl weniger als eine persönliche Niederlage zu werten als eine der einstigen kirchlich-liberalen Richtung gegen ihre kirchlich-positiven Gegenspieler. Dennoch fällt es schwer, diese Entscheidung nachzuvollziehen. Ein Landesbischof Hermann Maas hätte einen glaubwürdigen moralischen Neuaufbruch nicht nur der Evangelischen Landeskirche in Baden, sondern der gesamten Evangelischen Kirche in Deutschland verkörpert.

2. Öffnung zu den Rändern der Kirche und darüber hinaus

Ähnlich wie Dietrich Bonhoeffer stand Hermann Maas für eine christliche Weltverantwortung, die nicht an Kirchenmauern endet.

Sein besonderes Engagement – auch dies eine Parallele zu Bonhoeffer – galt der Jugendarbeit. Er organisierte und begleitete Jugendfreizeiten, setzte sich aber auch dafür ein, dass die Jugendarbeit geeignete Räumlichkeiten erhielt.

Daneben lag Hermann Maas die Gefangeneneseelsorge sehr am Herzen. Regelmäßig hielt er Gottes-

dienste im Gefängnis „Fauler Pelz“. Auf sein Betreiben hin wurde dort ein Andachtsraum eingerichtet. Weiterhin galt sein Einsatz den sozial schwächeren Teilen der Bevölkerung. Zusammen mit der Volkswirtin Annemarie Fränkel begründete er den Evangelischen Jugend- und Wohlfahrtsdienst, aus dem das heutige Diakonische Werk hervorging.

Für zwei Wahlperioden gehörte Hermann Maas dem Heidelberger Stadtrat an. Er tat dies als Abgeordneter der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei (DDP). Dies ist insofern bemerkenswert, da die evangelische Pfarrerschaft in der Zeit der Weimarer Republik wohl mehrheitlich zu den Anhängern der nationalkonservativen Deutsch-Nationalen Volkspartei (DNVP) zählte.

3. Freund Israels und engagierter Ökumeniker

Dass Hermann Maas diese beiden Eigenschaften vereinte, scheint in der heutigen Zeit besonders bemerkenswert. So nehmen wir doch mitunter die Gebiete Kirche und Israel einerseits, weltweite Ökumene andererseits als geradezu gegensätzlich wahr. Das haben z.B. die Diskussionen im Umfeld der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) 2022 in Karlsruhe oder des diesjährigen Weltgebetstags gezeigt. Gerade wer diese Gegensätze als schmerzlich empfindet, mag sich fragen, wie es Hermann Maas gelang, beides zu verbinden.

Natürlich gilt es anzuerkennen, dass sich sowohl der Staat Israel und der Zionismus als auch die ökumenische Bewegung in den Jahrzehnten seit dem Tod von Hermann Maas gewandelt haben. Der Staat Israel, den Hermann Maas kannte, war der sozialistisch geprägte Staat mit David Ben-Gurion als prägender Figur. (Ben-Gurion war Hermann Maas übrigens durch persönliche Bekanntschaft verbunden.) Zwar erlebte Hermann Maas noch den Sechs-Tage-Krieg im Juni 1967, in dem Israel die Westbank und den Gazastreifen eroberte. Noch im Oktober 1967 besuchte er letztmals Israel, als ihn die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem als „Gerechten unter den Völkern“ ehrte. Er erlebte aber nicht mehr den Wahlsieg des Likud-Blocks 1977, der die bis heute andauernde Vorherrschaft der nationalreligiösen Rechten in der israelischen Politik begründete. Die ökumenische Bewegung insbesondere der 20er- und 30er-Jahre des 20. Jh. war vor allem mit Friedens- und Versöhnungsarbeit innerhalb Europas beschäftigt und noch nicht vorrangig damit beschäftigt, innerhalb der

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

christlichen Weltgemeinschaft denen Gehör zu schaffen, die wir heute als „Globalen Süden“ bezeichnen. Das ist heute glücklicherweise anders.

Hermann Maas' erste Kontakte mit dem Judentum rührten aus seiner Kindheit und Jugend in Gernsbach. Prägend wurde für ihn aber vor allem das eher zufällig zustande gekommene Erlebnis des 6. Zionistenkongresses in Basel 1903. Sein Engagement für Menschen, die wegen ihrer jüdischen Abstammung verfolgt wurden, war eingebettet in eine lebenslange „Liebe zum Judentum“ (Markus Geiger). 1933, als die Nationalsozialisten ihre Herrschaft in Deutschland zu etablieren begannen, besuchte Hermann Maas erstmals das Land Israel. Fünf weitere Besuche sollten im Laufe seines Lebens folgen. 1950 wurde er als erster Deutscher eingeladen, den jungen Staat Israel zu besuchen. Überhaupt scheint Hermann Maas in Israel bekannter zu sein als in Deutschland. In Heidelbergs israelischer Partnerstadt Rehovot ist eine Straße nach ihm benannt. Sagen lässt sich wohl, dass Maas' Verhältnis zum Judentum und zum Zionismus schwärmerisch-religiöse Züge trug. Die weltlich-nationale Dimension blieb ihm eher fremd.

Ziemlich gleichgültig stand er der arabischen Bevölkerung gegenüber, ganz anders als sein Freund Martin Buber. Ebenso fremd blieb ihm das orientalische Judentum in Israel. Gerade diese letzte Einstellung ist bis heute weltweit verbreitet und führt zu oft fragwürdigen Pauschalurteilen über den Staat Israel.

Innerhalb der ökumenischen Bewegung engagierte sich Hermann Maas im 1914 in Konstanz begründeten Weltbund für die Freundschaftsarbeit der Kirchen. Der Weltbund wollte innerhalb der ökumenischen Bewegung die Thematik von Frieden und Versöhnung stärken, insbesondere zwischen den durch imperialistische Rivalität, Krieg und Nachkrieg entzweiten europäischen Nationen. Die Arbeit im Weltbund führte Hermann Maas immer wieder ins europäische Ausland. Die so zustande gekommenen Kontakte sollten sich später bei seiner Arbeit für Verfolgte als nützlich erweisen.

Die Rückschau auf das Engagement von Hermann Maas sowohl für den Zionismus und den Staat Israel als auch für die ökumenische Bewegung liefert keine einfachen Antworten für die heutige Zeit. Aber sie liefert Denkanstöße und kann helfen, kritische Fragen an eigene Standpunkte zu stellen.

Abschlussfrage

Die Erinnerung an Hermann Maas stellt eine kritische Frage an uns in der Evangelischen Kirche: Warum hat es von 1933 bis 1945 in der Evangelischen Kirche nicht mehr mutige Menschen gegeben, die sich wie Hermann Maas im Wort und vor allem in tätiger Unterstützung an die Seite von Menschen gestellt haben, die wegen ihrer jüdischen Abstammung verfolgt wurden? Umso drängender ist die Frage angesichts der weltweiten Welle von Antisemitismus, die wir derzeit erleben.

Verwendete Literatur:

Brechtken, Magnus: Albert Speer – eine deutsche Karriere, München 2017

Geiger, Markus: Hermann Maas – eine Liebe zum Judentum, Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Neustadt a.d.W. – Basel 2016

Gercke, Hans: Kirchen in Heidelberg, Regensburg 2011

Gerner-Wolfhard, Georg-Gottfried, Kleine Geschichte des Protestantismus in Baden, Karlsruhe 2013

Huhn, Martin: Mannheim – Arbeiterbewegung und Evangelische Kirche von den Anfängen bis zum Zweiten Weltkrieg, in: Bayer, Ulrich, Ulrichs, Hans-Georg (Hrsg.): Erinnerungsorte des badischen Protestantismus, Neulingen 2020

Keller, Werner et al. (Hrsg.): Leben für Versöhnung, Hermann Maas – Wegbereiter des christlich-jüdischen Dialogs, Karlsruhe 1997

Kunze, Rolf-Ulrich: „Möge Gott unserer Kirche helfen!“ – die Evangelische Landeskirche Badens 1933 – 1945, Stuttgart 2016

Maas, Hermann: Die Heiliggeistkirche in Heidelberg – Geschichtliches und Erlebtes, Karlsruhe 1962

Speer, Albert: Erinnerungen, Frankfurt a.M. – Berlin – Wien 1969

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte 1914 – 1949, München 2003

*Dietrich Dancker,
Mitglied des Ältestenkreises*



Abschied vom Hermann-Maas-Haus

■ Bericht von Inge Brück und Hermann Astor

Inge Brück und Hermann Astor feierten dieses Jahr ihre 75-jährige Konfirmation, die sogenannte Kronjuwelen-Konfirmation. Im Vorfeld dieser Feier habe ich die beiden zu ihren Erinnerungen an das Hermann-Maas-Haus interviewt. Auf dem Foto sieht man beide vor dem Hermann-Maas-Haus stehen.



Hermann Astor war zweimal für acht Jahre Gemeindegältester in der Blumhardt-Gemeinde, zu der das Hermann-Maas-Haus und die evangelische Petruskirche gehörten. Bis 1979 gestaltete Hermann Astor im Ältestenkreis die Gemeinde mit. Dazu gehörte der alljährliche Bazar: „Samstags und sonntags war da das HMH rappellvoll. In der Küche wurde gekocht, der Frauenkreis hat zusammen mit den Männern bedient, und es wurde gegessen, gesungen und Handwerkliches und Selbstgemachtes verkauft. Samstagabend gab es die große Versteigerung von Spenden.“ Hermann Astor erinnert sich daran, dass er zwei riesige Schinken von der Metzgerei Werz versteigerte, und zwar ging die Versteigerung ‚amerikanisch‘ zu, was damals sehr beliebt war: Mit Zurufen und Klopfen wurde der Preis immer wieder um fünf D-Mark erhöht. Als Anfangspreis waren 15 DM angesetzt, und zum Schluss wurden die Schinken für 450 DM verkauft. Die Spenden waren für die Kirche, das Geld verwaltete damals Pfarrer Schmidt. Samstagabend kamen auch die Männer-Gesangvereine, die kamen zusammen mit ihren Frauen; da waren bei den Feierlichkeiten schnell 200-300 Leute. Im Keller des HMH gab es eine Bar. Dorthin kamen montagabends die Leute vom Kegelclub und blieben bis 23:00 Uhr abends. „Da gab es für eine D-Mark Sekt. Manchmal feierten sie so lange, dass man erst früh morgens wieder rauskam und dann gleich um 7:30 Uhr ins Geschäft ging.“ Die Bar

befand sich dort, wo später für 25 Jahre der Kinderclub angesiedelt war.

Inge Brück war im Ältestenkreis der Wichern-Gemeinde, die den nördlichen Teil von Kirchheim mit der Arche als Hauptgebäude umfasste. Inge Brück war acht Jahre in diesem Gremium und saß im Finanzausschuss. Sie erinnert sich an eine Frau, die für die Kirchheimer Gemeinde einen großen Betrag gespendet hatte, aber beim Verwendungszweck „Kirche Heidelberg“ geschrieben hatte. „Das war ein Problem, denn dadurch bekam der Kirchenbezirk Heidelberg das Geld.“ Der damalige Blumhardt-Pfarrer Walter Menold setzte sich dann zusammen mit Inge Brück dafür ein, dass das Geld zumindest in Kirchheim verblieb: Es wurde davon ein Fahrstuhl im HMH eingebaut. Dieser Fahrstuhl war bis Ende 2023 in Betrieb und hat viele Lasten hinauf und hinunter getragen: technische Geräte, Zirkusmaterialien, die Lebensmittel für die Basare und für das Frühstück im Winter. Seit 2024 ist der Fahrstuhl stillgelegt.

■ Das Hermann-Maas-Haus als internationaler Ort

Erinnerungen von Ulrich Duchow

Anfang der 1980er Jahre zog ich mit meinem Büro der landeskirchlichen Regionalstelle für Mission und Ökumene Nordbaden ins Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22. Seither war die Adresse in vielen Ländern der Welt bekannt. Hier trafen sich z.B. Gruppen des an Pfingsten 1983 gegründeten *Ökumenischen Netzes für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in Baden*. Diesen Namen nahmen wir mit auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen nach Vancouver, wo die Delegierten diese Bezeichnung übernahmen und den Konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ins Leben riefen.

Im Rahmen dieses Prozesses entwickelten wir in Nordbaden zwei „Zwillingspartnerschaften“. In der einen verbanden sich 12 Gemeinden in Nordbaden mit je 12 in Südafrika und Polen. Die Partner unserer Gemeinde waren Zincuka in Eastern Cape/Südafrika und Bielsk Podlaski in Ostpolen. Immer wieder kamen von dort Gemeindegemeinschaften zu Besuch. Vor allem aber hatten wir in den 1990er Jahren zweimal einen Jugendworkshop mit 36 Teilnehmenden zu Gast, beherbergt von Gemeindegliedern.

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

Das Seminar im HMH dauerte eine Woche, bevor die Delegierten in die Partnergemeinden in Nordbaden und dann in Polen ausschwärmten.

Die zweite Zwillingpartnerschaft entwickelten acht Gemeinden in Nordbaden mit je acht Minjunggemeinden* in Südkorea und Partnern in der ehemaligen DDR. Sie wurden organisiert von den zwei koreanischen ökumenischen Mitarbeitern, die nacheinander auch ihr Büro im HMH hatten (Kim, Hee-Eun und Inn, Tae-Sun). In diesem Zusammenhang organisierten wir im HMH auch eine Ausstellung mit Holzschnitten und Gemälden des koreanischen Künstlers *Hong, Song-Dam**. Er hatte eine Serie Bilder geschaffen als Protest gegen das Massaker, das der damalige Diktator Chun Doo-hwan mit US-Unterstützung an der Demokratiebewegung in Kwangju 1980 angerichtet hatte.

Eine zweite große HMH-Ausstellung organisierten wir im Zusammenhang der Friedensbewegung gegen den NATO-Doppelbeschluss zur Aufstellung von Mittelstreckenraketen in Europa, – ebenfalls Anfang der 1980er Jahre. Der große satirische Künstler A. Paul Weber hatte viele Antikriegsbilder geschaffen – besonders gegen Atomwaffen –, die ein großes Publikum interessierten.

Als die Firma Furukawa Massenentlassungen plante, war das HMH Treffpunkt der Streikenden und der solidarischen Kirchheimer und Rohrbacher mit großen Protestveranstaltungen.

1990 zog dann auch noch der erste Koordinator des neugegründeten Netzwerks für Gerechtigkeit *Kairos Europa*, Theo Kneifel, in unser Büro im HMH ein. So waren viele internationale VertreterInnen von Partnerkirchen, ökumenischen Netzen und der Friedensbewegung Gast im Hermann-Maas-Haus. Vielen Dank für die Gastfreundschaft!

1 Minjung ist das „einfache Volk“ auf koreanisch. Minjunggemeinden vertreten die Befreiungstheologie in Korea.

2 Vgl. https://en.wikipedia.org/wiki/Hong_Song-dam.

■ Heimat für koreanische Spiritualität und Gastfreundschaft— Erinnerungen an das Hermann-Maas-Haus von der Koreanischen Kirchengemeinde

Ester Lee, Vorsitzende des Ältestenkreises der Koreanischen Gemeinde

Das Hermann-Maas-Haus war für die koreanische Gemeinde ein ganz besonderer Ort und birgt viele schöne Erinnerungen. Es ist ein Ort, an dem wir jeden Sonntag unsere Gottesdienste gefeiert haben, gemeinsam gekocht und zu Mittag gegessen haben. Es ist ein Ort, wo wir die neue Woche beginnen konnten und er diente auch als Bezugspunkt in unserem Leben. Die Flexibilität der Tische und Stühle ermöglichten sich für jede Gelegenheit perfekt anzupassen. Um ein Beispiel zu nennen, konnten die Kinder auf der einen Seite im großen Saal frei und kreativ spielen, während auf der anderen Seite die Elternversammlungen stattfanden.

Das Haus war groß genug, um von allen vielfältig genutzt zu werden. Viele Menschen waren im Haus unterwegs, um sich zu treffen und sich auszutauschen. Das Haus hat im Laufe der Jahre verschiedene Kulturen zusammen gebracht, viele Menschen hatten es friedevoll miteinander, die sich für die koreanische Kultur interessiert haben.

Wir erinnern uns auch an die Klänge, die durch das Hermann-Maas-Haus hallten. Die Klänge des Lobpreises, der Worte und des Lachens, die diesen Ort der Anbetung und des Feierns erfüllten! Wir sind dankbar, dass wir das Hermann-Maas-Haus all die Jahre nutzen durften und solch schöne Erinnerungen erleben können.



Lobpreis Konzert (50-jähriges Bestehen der koreanischen Gemeinde, 2023)

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

■ Das HMH - Ein Haus, das mich lange in meinem Leben begleitet hat

Helen Albrecht, Theatergruppe Blumhardt

Kennengelernt haben wir uns 1990 in der Mäusejungschar: in der für mich damals großen Küche Salzgebäck backen – ein Highlight. Es folgte die Teilnahme an zahlreichen Kindergottesdiensten und rauschenden Festen, z.B. am Bazar mit Losverkauf.

Ein großes Ereignis, die Konfirmation, mit viel Vorbereitungszeit im großen Hermann-Maas-Haus, und dennoch kannte ich weiterhin noch nicht alle deine Geheimnisse. Im Rahmen des Konfi-Treffs entstanden Freundschaften fürs Leben und wir haben dich rege genutzt, z.B. für Cocktailverkauf und Kochduelle. Zwei Theaterstücke resultierten aus diesem Treff – dabei stieß ich auf die bereits bestehende Theatergruppe Blumhardt. Seit 2006 bin ich Mitglied und durfte in 14 Stücken im Hermann-Maas-Haus mitwirken. Entstanden ist die Theatergruppe Blumhardt bereits im Jahr 1983 und hat zahlreiche Stücke aufgeführt, unter anderem Yasmina Reza, Die 12 Geschworenen und zahlreiche Alan Ayckbourns. Und auch heute, im Jahr 2024, sind noch Gründungsmitglieder dabei. Der große Saal wurde auf die unterschiedlichsten Arten und mit viel Kreativität genutzt: mit normaler Bühne, Bühne im Saal, mit aufgebauter Leinwand, um Filme einzuspielen, und zum Krimidinner; gefeiert wurde im Anschluss im kleinen Saal in Rot- und Grünlicht getaucht. Und die letzten Geheimnisse wurden aufgedeckt – Stauraum unter der Bühne & Requisiten im Damenklo.

Eine lange Zeit haben wir gemeinsam verbracht und ich verabschiede mich mit einem weinenden & einem lachenden Auge.



■ Der Bazar im HMH

Horst Methner

Das HMH war auch Ort von Großveranstaltungen. Dazu zählten insbesondere die drei Tage dauernden sog. Bazare in den 70er



und 80er Jahren. Sie waren damals das zentrale Fest, auf dem sich die ganze Gemeinde versammelte. Eine umfassende Zugehörigkeit zur Gemeinde konnte nicht besser dokumentiert werden. Daneben waren sie eine sichere Einnahmequelle, aus deren Mitteln wichtige und notwendige Dinge für die Gemeinde realisiert werden konnten. Ein breites Vergnügungsangebot wurde vom Ältestenkreis und ehrenamtlichen Helfern geplant und organisiert. Drei Tage mussten mit attraktiven Angeboten gefüllt werden.

Der erste Tag gehörte der Jugend. Mit Spielen, Bastelarbeiten und lustigem Gesang begeisterten die Kindergartenkinder ihre Eltern und Großeltern. Und am Abend waren die Teenager dran, die sich mit ihren „bands“ an der Pop-Musik der damaligen Zeit ergötzen.

Der Samstag war der Tag der Vergnügungsangebote, die von den einzelnen Gemeindegemeinschaften eingeübt und dargeboten wurden. Ein paar Beispiele: Der Frauenkreis tanzte den Holzschuhtanz, Karaoke-Darbietungen einiger Ältester, frivole Sketche der Pfarrer, lustige Szenen der Theatergruppe, Volkslieder des Gemeindecchors. Bereichert wurde das Programm durch Beiträge der örtlichen Gesangsvereine. Dazu wurde gegessen und getrunken gerade so wie heute im Palazzo. Beide Säle waren voll besetzt und die letzten Gäste gingen erst weit nach Mitternacht nach Hause.

Nach dem Gottesdienst am Sonntag wurde deftiges Essen gereicht. Der Posaunenchor sorgte für die musikalische Stimmung, und spätestens um vierzehn Uhr mussten Kaffee und Kuchen bereit stehen. Am Abend stieg eine große Tombola mit interessanten Preisen, wie eine Urlaubsreise, ein Fahrrad, Haushaltsgeräte, Kisten erlesenen Weines. Höhepunkt war zweifellos die Versteigerung eines verführerischen Räucher-Schinkens durch einen Ältesten. Müde trat man den Heimweg an; nicht ohne Vorfreude auf den nächsten Bazar im HMH in zwei Jahren.

Man kann diskutieren und darüber grübeln, warum so etwas heute nicht mehr stattfindet. Aber das ist eine ganz andere Geschichte.

Abschied vom Hermann-Maas-Haus

■ Rückblick auf das Leben im Hermann-Maas-Haus in den Jahren 2002-2014

Christiane Drape-Müller (ehem. Pfarrerin der Blumhardtgemeinde)

Liebe Gemeindeglieder der Bonhoeffergemeinde, liebe Freunde und Freundinnen,

mit 10 Jahren Abstand im Rückblick etwas über das Hermann-Maas-Haus zu schreiben heißt für mich, dass vor allem die Erinnerungen an euch, liebe Leute, kommen, mit denen ich Wege, Ereignisse und Alltag in den Jahren 2002 bis Anfang 2014 teilte – an unser Leben in der Gemeinde! In einem Artikel ist das gar nicht auch nur zu skizzieren. Ich lasse mich jetzt darauf ein, mit ein paar exemplarischen Bildern von dem Haus her zu denken und ‚spotlights‘ in jene Zeit darinnen zu werfen.

Für unser Agieren oder Besinnen bot das HMH sehr viel Raum. Oft freute ich mich darüber, weil es wirklich große Feste gab, die kreativen Theatervorstellungen, die viele anzogen, Bazare, Diskussionsveranstaltungen zu christlicher Ethik in der Gesellschaft für ein weites Umfeld, Weltgebetstags-Werkstätten für uns oder die Region, die Zirkusarbeit, die den Kindern und Jugendlichen in der Stadt Bewegungsraum bot und sie auf zusätzliche Weise ‚christlich sozialisierte‘. Ich trauere mit, dass das in Kirchheim nicht weiter ging, hoffe aber, es gelingt an anderem Ort. Es war Platz für die vielfältigen Gestaltungen des KiK-Kindergottesdienstes, für unterschiedliche Altersgruppen oder mal für Mädchen und Jungs extra, für die Kreise der Gemeinde, die Posaunen, den Konfirmandenunterricht, die Taizé- und Fastenandachten im Meditationsraum. Und auch z.B. bei den Proben vom Kirchenchor, wo wir Luft genug hatten, genoss ich die Größe auch des ‚kleinen Saales‘ oder beim Afrikachor, weil es Platz zum Tanzen gab. Die Küche war groß genug für die Veranstaltungen, z.B. dafür, dass die ‚Mittlere Generation‘ das Fastenessen ausrichtete, für koreanische Kochkurse oder die Vorbereitung vom ‚Frühstück im Winter‘. Es gab das ‚Kinderhütezimmer‘, das auch für Sitzungen diente, als Hinter-Bühnen-Raum oder als Ort zum Chillen, wenn z.B. Gäste aus Südafrika da waren, sowie den ‚Diakonissenraum‘, der sonst Abstellkammer war. Die Räume waren groß genug, dass die Koreanische Gemeinde sie mit uns teilen konnte, die unseren Horizont erweiterte und unsere Feste bereicherte und groß genug um anderen, die sonst keinen bezahlbaren Raum fanden, diesen zu bieten. Ich habe weite

Räume sehr gern. So manches Mal aber waren sie uns auch zu weit, vor allem weil weniger Menschen kamen als gedacht und es fröstelte uns leicht. Es wurde sehr spürbar für uns, wie die Zahl der Menschen in den Kirchen abnahm. Wir sahen auch lange, wo der optisch umbaute Raum nicht funktional war – am auffälligsten in Foyer und Treppenhaus.

Und da sind die zugehörigen Räume: Der Kindergarten und der Kinderklub waren Schätze für uns als Gemeinde und für die Kinder und Jugendlichen. Sie haben hoffentlich - beim Kinderklub las ich es - gute andere Räume bekommen mit der Begleitung, die sie darin unterstützt, Halt unter den Füßen, Zurüstung für den ‚aufrechten Gang‘ und immer wieder Zugang zur Quelle des Lebens zu finden.

Wie schön, dass es die ausgebaute Arche gibt. Hoffentlich wird neben oder in der alten Kirche irgendwann doch wenigstens wieder ein Raum sein, um mindestens nach Gottesdiensten zusammen bleiben zu wollen.

Ich wünsche allen, mit Zuversicht das Licht im HMH ausmachen und es loslassen zu können, weil Neues anderswo wächst.

Ihre / Eure Christiane Drape-Müller



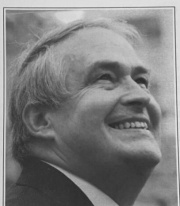
Kirche mit Kindern (KiK)

Aus der Gemeinde

■ Zum Tod von Dr. Heinz Eberhard Kitz—ehemaliger Vorstandsvorsitzender unseres Diakonievereins

Am 19.02.24 verstarb unerwartet der Vorstandsvorsitzende unseres Diakonievereins, Dr. Heinz Eberhard Kitz, im Alter von 80 Jahren. Seit Oktober 2015 engagierte sich Herr Kitz im Vorstand unseres Vereins und war auch direkt bereit, den Vorsitz zu übernehmen. Die Vereins-

Dr. Karl Heinz Eberhard Kitz
* 20. 8. 1943 † 19. 2. 2024



geschäfte führte Herr Kitz stets mit großem Einsatz und der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit. Vielfach brachte er seine fachliche Kompetenz als studierter Jurist ein, wovon wir in unserem Vorstand immer wieder profitieren konnten. Ebenso war es für ihn selbstverständlich, bei unseren Vereinsveranstaltungen tatkräftig mit anzupacken. Hier war er von den ersten Vorbereitungen bis zum Aufräumen am Ende der Veranstaltung immer mit dabei. Mit seiner freundlichen und verbindlichen Art pflegte Herr Kitz sehr gute Kontakte im Stadtteil, um Menschen vor Ort anzusprechen und Unterstützer für unseren Verein zu gewinnen. So hatten wir nie Schwierigkeiten, Referenten und Musiker für unsere Veranstaltungen zu gewinnen.

Der Dienst an hilfsbedürftigen Menschen, das heißt Diakonie im eigentlichen Sinne des Wortes, war Herrn Kitz auch außerhalb seiner Aktivitäten in unserem Verein ein großes Anliegen. So kümmerte er sich mit großem Engagement um geflüchtete Familien, die er in zahlreichen Lebensbereichen, wie beispielsweise der Wohnungs- oder Jobsuche, der Beratung bei rechtlichen Fragen oder ganz praktisch durch Fahrdienste unterstützte. Hierdurch war Herr Kitz stets ein gutes Beispiel für gelebte Nächstenliebe. Er hinterlässt auch in unserem Gemeindeleben eine große Lücke, war er doch regelmäßig in unseren Gottesdiensten und beim sich daran anschließenden Kirchencafé anzutreffen, wo er stets ein offenes Ohr für andere hatte. Wir werden ihn in sehr guter und dankbarer Erinnerung behalten. Unser tiefes Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Der Vorstand des Diakonievereins

■ Ein Mutanfall-Abend ausnahmsweise nicht nur für Frauen – Pfarrehepaar Kliesch erzählt aus der Geschichte ihrer Beziehung

Dorothea Paals



Sie dekoriert den Weihnachtsbaum minimalistisch und klassisch: mit roten Kugeln und Strohsternen – er dekoriert opulent, hängt alles in den Baum, was da ist. Sie bevorzugt Ordnung – er würde auch mit Unordnung leben, kommt ihr aber gern entgegen. Entscheidungen treffen sie einvernehmlich.

Ehepaar Kliesch ist auf Einladung zu Gast beim „Mutanfall“ am 20.10.2023: Auf einem gemütlichen Sofa im Café Bohne, und von den Organisatorinnen Nadja Schmitt und Martina Mittnacht mit einem Glas Sekt verwöhnt, erzählten sie rund 25 Zuhörer*innen von prägenden Stationen und plauderten aus dem Nähkästchen.

Fabian wuchs in Bonn auf. Seine Großmutter, die im gleichen Haus wohnte, teilte ihren Glauben und ihre Freude am Singen mit ihm, und in der 4. Klasse bekam Fabian seine erste Gitarre. Seine Konfirmation hat Fabian eher als familiäres Ereignis in Erinnerung, und am meisten beschäftigte ihn wohl, dass er von allen Konfirmanden am kleinsten gewachsen war. Doch danach lernte er einen neu zugezogenen, in Ruhestand versetzten Pfarrer und lebenserfahrenen Pfadfinderleiter kennen, der dem jugendlichen Fabian nicht nur die Leitung einer Pfadfindergruppe anvertraute, sondern ihm auch von Jesus als Freund und Erlöser erzählte. Diesem Mann – dem inzwischen 99 Jahre alten Wolf-Hermann Federschmidt – sind Klieschs bis heute

Aus der Gemeinde

freundschaftlich verbunden.

In der anderen Hauptstadt – Berlin – wuchs Katrin auf. Auch sie bekam ihre erste Gitarre in der 4. Klasse, nach einem halben Jahr Gitarrenunterricht, als ein Geschäft in der Stadt zufällig gerade Gitarren anbot. Katrins Familie gehörte der Kirche an, ging jedoch nur zum Weihnachtsgottesdienst. Zu DDR-Zeiten kam jährlich jemand zuhause bei ihnen vorbei, um die Kirchenbeiträge abzuholen und ein Schwätzchen bei einem Schnaps zu pflegen. Nach der Wende wurden diese Beiträge mit der Lohnsteuer einbehalten. Darauf meinte Katrins Vater: „So etwas Unpersönliches ist keine Kirche mehr für mich.“ Im Studium in Halle an der Saale schloss Katrin sich einer missionarisch orientierten Studierenden-Gruppe an, wo sie für sich einen guten Zugang zum Glauben fand. Zum Studienende verließ sie die Gruppe jedoch wieder, da ein extrem missionarischer Glaube für sie nicht der richtige Weg war.

Auch Fabian lernte bereits in der Schulzeit andere Gemeindeformen kennen, und zwar bei einem Aufenthalt in den USA. Dort stieß er auf eine Baptistengemeinde, deren bewusste Hingabe mit der Idee, „sein Leben Jesus zu übergeben“, Fabian so sehr anzog, dass er nach seiner Rückkehr in Bonn ebenfalls eine Freikirche besuchte. Diese sehr konservative Gemeinde vertrat ihm jedoch bei näherem Kennenlernen zu enge theologische und moralisierende Ansichten. Zudem wollte sie Fabian „nochmal richtig taufen“, was einem Widerruf seiner Taufe als Kind gleichgekommen wäre – diesen Schritt fand Fabian falsch. Insbesondere da ihm als Baby zur Taufe der Spruch mitgegeben worden war „wer sucht, wird finden“, woraus er stets die Gewissheit gezogen hatte, bei Gott bereits angekommen und angenommen zu sein.

In die frühe Lebensphase fiel die Antwort auf folgende Frage, die alle Zuhörer*innen interessierte: Wo und wie haben Katrin und Fabian sich eigentlich kennengelernt? Das war tatsächlich schon zu Schulzeiten. Beide waren von ihren Schulen zu einer Schülerakademie für Begabte geschickt worden und begegneten einander so in einem Geschichtskurs am Bodensee. Wo der Bodensee genau lag, hatten beide zuvor kaum Ahnung gehabt, und vermutlich hatten beide nie zuvor baden-württembergischen Boden betreten. Fabian, der gerade eine missionarische Ader in sich entdeckt hatte, versuchte Katrin zu bekehren, und biss auf Granit. Sympathisch waren sie einander trotzdem, und sie hielten den Kontakt auch durch die folgenden Jahre aufrecht.

Katrin studierte Pharmazie in Halle an der Saale. Der umtriebige Fabian, der sich zwischen seinem Interesse an Medizin (sein Vater war Allgemeinmediziner) und der Begeisterung für Theologie nicht entscheiden konnte, studierte kurzerhand beide Fächer. Seine Energie reichte dabei so weit, dass er sich wunderte, wenn seine Kommiliton*innen nachts um zwei bereits schliefen, wenn er sie um die Uhrzeit anrief. Nebenbei leitete er einen christlichen Pfadfinderstamm in Bonn.

Während seines einjährigen Studienaufenthaltes in den USA machte Fabian für drei Monate eine Ausbildung zum Klinikseelsorger, worin er eine starke Berufung für sich entdeckte. Während weiterer Stationen in Bonn, Mannheim und Heidelberg kristallisierte sich daraus Medizinethik als der Schwerpunkt heraus, über den er schließlich seine theologische Doktorarbeit schrieb.

Katrin zog inzwischen von Halle über Bonn nach Basel. Dort arbeitete sie bei Hoffmann-La Roche und absolvierte ein zusätzliches Diplom. Ihre erste Stelle als Apothekerin trat sie in Mannheim an.

Am 03.10.2004, dem Tag der deutschen Einheit, zogen Katrin und Fabian schließlich als Ossi-Wessi-Paar in ihre erste gemeinsame Wohnung; am 07.10.2006 heirateten sie in der Friedenskirche in Handschuhheim.

Als Fabian 2011 die Anfrage erhielt, ob er nicht das Ökumenische Wohnheim der Uni Heidelberg leiten wolle, sagte Katrin (!) sofort „Ja!“ In diesem Wohnheim, das beiden gut gefallen hatte, hatte Fabian bereits einige Zeit seines Studiums verbracht, und Katrin war oft zu Besuch dorthin gependelt. Als Leitungspaar lebten sie nun von 2012-2014 mit ihren damals kleinen Kindern Rebekka und Jonathan, mit 25 Studierenden und jungen Wissenschaftlern aus unterschiedlichen Ländern und Glaubensrichtungen zusammen in dem Wohnheim in der Altstadt. Mit der Heimleitung verband sich eine wissenschaftliche Forschungsstelle für Fabian, und für die gesamte Familie war es eine unglaublich bereichernde Zeit.

Doch die evangelische Landeskirche in Baden wollte Fabian zu gern in ihren Reihen haben und lockte ihn von der Universität weg, indem sie ihm einen zweijährigen Probendienst in unserer Kirchheimer Gemeinde anbot. Katrin arbeitete zu dieser Zeit bereits seit mehreren Jahren in der Zentral-Apotheke (Kirchheim), aber nicht nur deshalb fiel der Familie das Einleben leicht: Gern erinnern sich beide an die herzliche Aufnahme durch die Gemeinde, den Ältestenkreis und Pfarrer Albrecht Herrmann.

Aus der Gemeinde

Seitdem sind Klieschs in Kirchheim geradezu „angewachsen“ und wollen, soweit es in ihrer Macht steht, hier bleiben: Katrin in ihrer Zentral-Apotheke (Kirchheim), die sie inzwischen seit drei Jahren leitet („Da war auch ein Mutanfall nötig!“); Fabian konnte in der Gemeinde vieles aufbauen und engagiert sich auch außerhalb von Kirchheim. Zudem ist es ihm wichtig, Zeit für die Familie zu haben und Katrin bei ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

In ihrer Arbeit erleben beide auch so manch Trauriges und bekommen von schweren Schicksalen berichtet. Gefragt, wie sie dies bewältigen, antworten beide gleich: Reden, teilweise mit Supervision; Sport, Tanzen, Singen, und vor allem: Möglichst viel gemeinsam unternehmen. Beide können und wollen Privatleben und Beruf nicht ganz voneinander trennen; umso mehr schätzen sie es, in den Ferien wegzufahren und komplett abzuschalten.

Beide sind jedoch in ihren Berufen sehr glücklich. Katrin sieht für sich Berufung darin, den Menschen, die in ihre Apotheke kommen, täglich Gutes mitzugeben. Gefragt, welchen Beruf sie sich sonst vorstellen könnte, wäre sie ansonsten vielleicht in der Industrie geblieben, in der sie einige Zeit gearbeitet hat. Fabian wäre, wenn nicht Gemeindepfarrer, gern Grundschullehrer geworden; oder er hätte sich als Mediziner im Bereich Psychosomatik oder Psychotherapie spezialisiert.

Eine letzte Frage aus dem Publikum: Herkunft lässt sich ja in persönlichen Momenten oft nicht ganz verleugnen – sprechen die beiden zuweilen Dialekt? Fabian gestand ein, zwar nie am Mikrofon, aber so ganz für sich im Vaterunser gelegentlich gut Rheinisch die „Herrlichkeit“ anzusprechen. Katrin berlinert vor allem, wenn ihre Mutter zu Besuch ist oder war: „Ick liebe dir!“

So wie Gesang mit Gitarrenbegleitung sich durch den ganzen Abend gezogen hatte, schloss die Veranstaltung mit dem Lied „Geh unter der Gnade“. Martina Mittnacht wünschte stellvertretend für alle dem Ehepaar Kliesch noch viele spannende weitere Schritte im Leben und formulierte sehr schön: „Ihr seid ein großer Schatz für uns alle“.

■ **Wir sind Gemeinde – Jugendliche über ihre Erlebnisse als Jugendleiter und von der Freizeit in Weidenthal/Pfalz**

Julius Roman, Justus Seemann

Wir, Julius Roman und Justus Seemann, engagieren uns seit nun schon mehr als einem Jahr gemeinsam in der Bonhoeffer-Gemeinde als Teamer und möchten in diesem Bericht über die Konfi-Freizeit und von der Arbeit als Teamer erzählen. Außerdem haben wir Pfarrer Kliesch interviewt, warum ihm die Arbeit mit jugendlichen Leitern so am Herzen liegt.

Interview über die Arbeit und Funktion der Teamer mit Pfarrer Kliesch

Warum, denken Sie, ist es so wichtig für die Gemeinde, dass junge Teamer mitmachen?

„Ich denke, dass ihr als Teamer junge Menschen einfach viel besser versteht und somit die Gemeinde entscheidend für diese Gruppe beeinflussen könnt. Ihr Teamer lernt in der Gemeinde unglaublich viel und ihr könnt auch mir noch sehr viel beibringen. Die Kirche ist ja ein Ort für alle, und ihr seid unser Nachwuchs und deshalb ist es so wichtig, dass **ihr** mitgestaltet.“

Was, denken Sie, nimmt man am meisten vom Teamer-Dasein mit?

„Ihr als Teamer lernt sehr gut, was es heißt, in einer Gemeinschaft zu leben und zu arbeiten. Ihr sollt mitentscheiden und bestimmen, was ja auch positive pädagogische und soziale Effekte hat.“

Warum arbeiten Sie so eng mit den Teamern zusammen—das ist ja nicht selbstverständlich?!

„Nun, die Arbeit mit Jugendlichen ist mir sehr wichtig, weil ich natürlich selber gerne mit ihnen im Team arbeite. Aber vor allem auch, weil ich weiß, was es heißt, in einer solchen Gemeinschaft zu arbeiten, und weil ich als Pfadfinder das Privileg hatte, selbst auf diese Weise mitzumachen. Das möchte ich euch gerne mitgeben und euch diese Möglichkeit eröffnen. Ihr als Teamer gebt auch ständig neue Impulse, und damit kann ich selbst auch immer ein wenig von euch lernen :).“

Info: Die Teamer pflegen zu Pfarrer Kliesch ein enges Verhältnis, der Form halber wird aber auf

Aus der Gemeinde

die "Du"-Form verzichtet.

Bericht von der Konfi-Freizeit in Weidenthal

Die jährliche Konfi-Freizeit findet an verschiedenen Standorten statt. Das bedeutete diesmal: 20 Konfis, 10 Teamer und ein Pfarrer in einem Zug Richtung Pfalz mit dem abgelegenen Ziel Weidenthal.

Nach der Ankunft gab es erstmal eine kleine Einführung, dann wurden direkt die Zimmer bezogen und es gab Abendbrot. Danach hatten die Konfis noch etwas Freizeit, in der sie beispielsweise Karten spielten, zusammen kickten oder redeten.

Nach der Pause wurden die Konfis weiter in das Thema Jesus und Glauben gebracht. So sollten alle ihre Lieblingsgeschichte zu Jesus erzählen oder beschreiben, was sie für ihren Glauben empfinden.

Daraufhin gab es noch einen bunten Abend, bei dem wir viele Spiele in kleinen, ausgelosten Gruppen spielten. In vielen Gruppen war das Bemühen, zu gewinnen, sehr ambitioniert, und deshalb hat es den meisten auch sehr viel Spaß gemacht.

Um 21 Uhr hatten die Konfis dann noch eine Stunde freie Zeit; die Teamer hatten in einem anderen Raum noch eine Tagesbesprechung: wir sprachen über das morgige Programm und eventuell schwierige Teilnehmer/-innen. Als es um 22 Uhr zur Betruhe ging, in welcher die Konfis allerdings bis 00:00 Uhr wach bleiben durften, war der Gang, der an die Zimmer der Konfis grenzte, noch voll angeregter Gespräche. Damit die Konfis jetzt allerdings nicht mehr ihre Zimmer verließen, sondern versuchen sollten zu schlafen, setzte sich Justus mit ein paar anderen Teamern noch in den Gang und passte auf, dass alle ruhig zu Bett gingen. Aufgrund des trotz buntem Abend wohl zu faden Programms, wie Justus vermutete, und der wenigen Bewegung, waren die Konfis noch bis 3 Uhr wach. Das sollte sich am darauffolgenden Tag ändern.

Am zweiten Tag ging es um 7:45 Uhr für uns Teamer los, die Konfis zu wecken. Nach etwas Diskussion standen diese dann auch auf und begaben sich um 8:00 Uhr zum Frühstück.

Nach dem Frühstück, Zähneputzen, Haare kämmen etc. versammelten wir uns unten im Hof, um ein Morgenspiel zu spielen und langsam wach zu werden.

Wir haben uns also für den Tag aufgewärmt und dann ging es schon in den Konferenzraum, in dem wir mit den Konfis den Tag besprachen. Wie am Vorabend in der Teamer-Runde besprochen, war das heutige Programm, Kleingruppen zu bilden, die dann jeweils mit zwei Teamern an

verschiedenen Stationen Aufgaben bearbeiten sollten: Zum Beispiel einen Fisch aus Ton zu formen, welchen die Konfis mit nach Hause nehmen konnten, und dazuschreiben, was der „Ichthys“ für sie bedeutet; oder einen Text zum Thema „Was wäre, wenn Jesus heutzutage in Heidelberg wäre...“ zu schreiben.

Nach diesem Vormittagsprogramm gab es Mittagessen, und danach gut eine Stunde Freizeit für die Konfis, in denen viel Tischtennis und Karten gespielt wurde, oder sich manche einfach nur erholten. Wir als Teamer versuchten, mit den Konfis etwas zu unternehmen und die Gruppe auch zu durchmischen.

Von 14-16 Uhr waren Teamer und Konfis getrennt. Während die Teamer an ihrer eigenen Vorgehensweise arbeiteten und überlegten, wie sie einen noch besseren Zusammenhalt im Team herstellen könnten, suchten sich die Konfis unter Aufsicht von Fabian Kliesch und Carmen Sanftleben ihre Konfirmationssprüche aus. Außerdem gingen die Konfis noch zu einem anderen Teamer, der nicht bei der Teamer-Besprechung dabei war, sondern den Konfis half, Bilder passend zu den Konfirmationssprüchen auf Leinwand zu malen, sodass die Konfis ihren Konfirmationsspruch im Vordergrund und ein passendes Bild im Hintergrund hatten. Dieses Kunstwerk werden sie am Ende ihrer Konfirmationszeit nach Hause mitbekommen.

Nach dieser Einheit gab es dann eine lange Pause, bevor es zur Nachtwanderung ging. Ein paar der Teamer liefen in der Pause die Strecke schon mal ab, damit sie nicht zu lang werden sollte; währenddessen fingen zwei andere Teamer, darunter Julius, mit dem Grillen an, also mit der Vorbereitung zum Abendessen. Die anderen Teamer versuchten, wie meistens, sich unter die Konfis zu mischen.

Noch vor dem Abendessen gingen fast alle zur Nachtwanderung. Es war reichlich kühl, aber dennoch herrschte eine schöne Stimmung. Als wir dann wieder bei der Herberge angekommen waren, standen schon Würstchen, Schafskäse und Kartoffelsalat bereit.

Als das Abendessen dann vorbei war, räumten ein paar Teamer noch auf, und für die Konfis ging es wieder ins Haus, wo schon Beamer und Sitze für einen Filmabend vorbereitet waren, natürlich zum Thema Jesus und der Bibel. Es wurden ein paar Folgen von „The Chosen“ geschaut, bevor es um 22 Uhr wieder auf die Zimmer ging und die Teamer noch eine Nachbesprechung zum Tag hatten. Dieses Mal war es viel schneller ruhig, vor allem wegen der vielen Bewegung und der Nachtwanderung.

Aus der Gemeinde

Am nächsten Morgen wurden die Konfirmanden wieder von uns geweckt und zum Frühstück geschickt. Daraufhin wurden die Betten wieder abgezogen, Koffer gepackt, und dann ging es zum Gottesdienst, welchen Pfarrer Kliesch vorbereitet hatte.

Da dann noch Zeit bis zum Mittagessen war, konnten die Konfis wieder aussuchen, was sie tun wollten - sie sollten nur noch ihre Zimmer sauber machen und den Rest der Zeit bis zum Mittagessen durften sie als Pause nutzen.

Nach dem Mittagessen gingen wir gemeinsam zum Bahnhof Weidenthal, um wieder zurück nach Hause zu fahren. Während der Fahrt waren fast alle müde und die meisten fanden es schön, wieder nach Hause zu kommen. Am Bahnhof wurden die Konfis teils von ihren Eltern abgeholt, oder sie gingen selbst nach Hause. Das war dann der Abschied von der Konfi-Freizeit und alle waren nach diesem schönen Erlebnis trotzdem froh, auch mal wieder etwas Ruhe im eigenen Bett genießen zu dürfen.

Interviews mit Jugendlichen über ihre ehrenamtliche Arbeit als Teamer

Warum hast du mit der Gemeindegarbeit angefangen?

“Um Neues zu erleben, neue Bekanntschaften zu machen und Herausforderungen zu meistern.”

“Ich hatte eine sehr schöne Konfirmationszeit gehabt und war deshalb sehr angetan davon weiterzumachen, meinem Glauben näher zu kommen und neue Freundschaften zu schließen.”

“Ich denke, dass es wichtig ist, dass es mehr freiwillig und ehrenamtlich tätige Menschen gibt, die sich für das Soziale in der Kirche oder in anderen sozialen Einrichtungen interessieren.”

Was war deine schönste Erfahrung als Teamer?

“Das schönste Erlebnis war die Konfi-Freizeit im vorherigen Jahr, weil die Gemeinschaft dort am schönsten und größten war. Da mehrere Gemeinden anwesend waren und an dem Projekt teilnahmen, war das eine ganz besondere Erfahrung.”

“Ich finde allgemein die Konfi-Freizeiten sehr schön, weil man unter sich ist, sich näher kennenlernt und mehr Zeit mit Leuten verbringt, die ich persönlich gut leiden kann.”

“Die Konfi-Partys und die langen Konfitage sind

meistens meine Lieblingsbeschäftigungen. Die Konfi-Party letztes Jahr war sehr schön, man war unter Konfis, unter Teamern, unter Freunden.”

“Ich kann eigentlich immer nur positiv von allen Konfi- und Teamerfreizeiten reden, wenn ich an schöne Erinnerungen denke. Das Gemeinde- und Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt waren dort am stärksten zu spüren und es macht mich jedes Jahr glücklich, wenn ich schon das Datum für die nächste Fahrt sehe.”

Was ist deine Motivation, in der Gemeinde zu arbeiten?

“Ich habe es nach meiner Konfirmation einfach angefangen und ich freue mich jetzt immer, mit dem Team zusammenzuarbeiten. Unser Pfarrer Kliesch ist einfach klasse und dort macht alles wahnsinnig Spaß!”

“Um meinen Glauben weiter auszuleben, und Freunde, die ich dort kennengelernt habe, nicht nur privat, sondern auch dort weiter treffen zu können.”

“Ich denke, dass die anderen Konfirmanden, wie ich mal einer war, das gleiche Gefühl wie ich haben können, das Gefühl einer schönen, freundlichen, hilfsbereiten Gemeinde, mit netten Pfarrern und Teamern, die einem das Gefühl geben, gerne hier zu sein.”

“Ich finde, dass es wichtig ist, dass das Gemeindegefühl, wie ich es oder andere einst hatten, das Gefühl von Freude und hier gerne hinzugehen, erhalten bleibt. Ich hoffe, dass ich durch meine Arbeit andere Mitglieder und Konfis dazu begeistern kann, so wie ich hier weiterzumachen und das von Jahrgang zu Jahrgang fortzuführen.”

Was hast du bis jetzt mitgenommen?

“Ich behaupte mal, dass das eine Sache ist, bei der man unglaublich viele Erfahrungen sammelt, und das passiert auch ständig wieder. Natürlich lernt man Dinge wie Verantwortung und Durchsetzungsvermögen besonders, da man ja ständig mit Menschen zu tun hat.”

“Ich als Mitglied der Gemeinde habe mitgenommen, dass es bei einer Gruppe sehr darauf ankommt, ob man sich auf Augenhöhe begegnet und ob ein guter Umgang herrscht, weil das der Schlüssel für eine gute Gemeinschaft, beziehungsweise eine gute Konfirmationsgruppe ist.”

“Ich finde, dass man immer nette Leute um sich rum hat. Dass es ein paar schwierige Menschen gibt, wo man sieht, wie sie in der Gemeinde aufgehen, und wo man weiß und sieht, dass es

Aus der Gemeinde

ihnen hier gut geht. Also dass, auch wenn es erst nicht so scheint, eigentlich jeder hier glücklich wird."

"Das ich hier glücklich wurde und dass es andere auch werden können. Dass viele Menschen hierin aufgehen können. Es gibt immer das Gefühl einer lebendigen Gemeinschaft."

Was schätzt du besonders an unserer Gemeinde?

"Ich finde, das Beste an unserer Gemeinde sind die Leute, vor allem die anderen Teamer, egal ob sie später als ich dazugekommen sind, oder ob sie mit mir Teamer wurden. Die Leute, mit denen ich dort meine Zeit verbringe, lassen diese Zeit schön werden."

"Die allgemeine Freundschaft, Unterstützung und Freundlichkeit; bei den Konfis, aber vor allem bei den Teamern und den Pfarrern, wo man weiß, dass es eher eine Verabredung unter Freunden ist, als eine ehrenamtliche Stelle, bei der man arbeitet."

"Das ist schwierig zu sagen, eigentlich alles. Die Menschen, das Klima hier, die Freundlichkeit, dass man näher seinen Glauben ausleben kann. Das alles lässt mich mich hier sehr wohlfühlen."

„Die allgemeine Umgebung und das Klima bei all den Leuten, die dort auch mitarbeiten und mithelfen, und bei den Konfis, die dort ihren Spaß und Glauben besser ausleben und das auch hoffentlich durch uns Teamer besser tun können."

Unser Fazit, was wir von der Gemeindegarbeit halten

Justus:

"Ich finde das Arbeiten in dieser Gemeinde sehr schön und angenehm. Ich war vorher in der Konfirmationsgemeinde in Rohrbach, wo die Leute relativ unfreundlich waren und allgemein keine gute Stimmung herrschte. Daraufhin bin ich nach Kirchheim gewechselt, wo ich viele nette Menschen kennenlernte, mit denen ich heute noch durch das Teamerdasein oder privat Kontakt habe. Ich mache diese Arbeit sehr gerne weiter, weil sie mir fast immer Freude bereitet und mich erfüllt."

Julius:

"Ich denke, nicht jeder kann von seiner Gemeinde behaupten, so viel Engagement, Liebe und Fürsorge bei den Menschen zu finden. Das genau ist aber bei uns der Fall. Ich habe nach meiner Konfirmation angefangen, als Teamer zu

wirken, und es macht einfach eine Menge Spaß! Das ist nicht zuletzt auf unseren Pfarrer Kliesch zurückzuführen, wie ich finde, der wirklich in jede Konfistunde neue Frische und Wärme hinein bringt und dafür sorgt, dass auch lange Konfi-Freizeiten nicht anstrengend werden, und der uns als Gemeinde uns immer weiter zusammenschließen lässt."



GEMEINDEFABRT 2024 DER BONHOEFFER-GEMEINDE



AUF DEN SPUREN VON ALBERT SCHWEITZER DURCH DAS ELSASS

**31.10.2024
BIS
03.11.2024**



LEISTUNGSPAKET

- 3 x Übernachtung mit Frühstücksbuffet Brit Hotel Restaurant & Spa Colmar 31.10.2024 - 03.11.2024
- 3 x 3-Gang-Abendessen ohne Getränke im Restaurant des Brit-Hotel Restaurant & Spa Colmar
- Eintritt (ohne Führung) zum Centre Schweitzer in Kaysersberg
- 2 x ganztägige Reiseleitung in dt. Sprache im Elsass (8 Std.) - ab Colmar
- Eintritt (ohne Führung) im Albert Schweitzer Museum in Gunsbach
- Große Besichtigung des Münsterkäsemuseums in dt. Sprache mit Degustation in Gunsbach (1 Std. 30 Min)
- Besichtigung des Winzers Vins d'Alsace Jean-Baptiste Adam in dt. Sprache mit Degustation in Ammerschwihr (2 Std.)
- Bootsfahrt auf den Kanälen der Ill in Strasbourg mit Kommentaren in dt. Sprache, 20 siècles d'Histoire (1 Std. 10 Min.)

- Kompensationsbeitrag für die 100% klimaneutrale Gruppenreise

PREIS pro Person (zzgl. Kosten für Reisebus abhängig von Anmeldezahlen):

- im Doppelzimmer pro Person 389,00 €
- im Einzelzimmer pro Person 519,00 €
- Ortstaxe pro Person und Tag 2,00 €

Zuzüglich Anmietung eines Reisebusses (Hoffmann Reisen) im genannten Zeitraum für die Fahrt von und bis Heidelberg Kirchheim und für die Ausflüge vor Ort. Die Kosten pro Person für den Reisebus liegen bei 30 Reiseteilnehmern bei +100 €, bei 25 Reiseteilnehmern bei +120 €, bei 20 Reiseteilnehmern bei +176 € pro Person.

Interessierte melden sich bitte direkt beim Pfarramt: Telefon: 06221-712248
e-mail: bonhoeffergemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

Kinderbibeltag



■ Kinder-Bibel-Erlebnis-Nachmittag, Samstag, 14 bis 18 Uhr im Kirchpark

Am 29.6., 14 bis 18 Uhr sind alle Kinder zwischen 5-11 eingeladen zum Geschichten Hören, Erlebnisstationen Machen, Basteln und Singen im Kirchpark der Petruskirche (Hegenichstraße 13, 69124 Heidelberg).

Mitbringen: Sonnenschutz, Trinkflasche und wetterfeste Kleidung.
Ankommen ab 13:30 Uhr. Ende um 18:00 Uhr: alle Eltern/Erziehungsberechtigten sind herzlich eingeladen, noch bis 19:00 Uhr am Lagerfeuer zu sitzen und ein gemeinsames mitgebrachtes Abend-Picknick zu essen.

Anmeldung: Teilnehmeranzahl ist bis zu 40 Personen limitiert. Anmeldung bis zum 22. Juni per E-mail an rui.blumenhagen@ekihd.de oder per Brief an das Pfarramt Bonhoefergemeinde Hegenichstr. 22, 69124 Heidelberg.

Aus der Gemeinde

■ Gemeindeausflug an Himmelfahrt, 09. Mai 2024

Die Geheimnisse des Heiligenbergs erkunden mit Sebastian Klusak und Pfarrer Kliesch

Wer versteckte die Goldmünzen in der Klostermauer? Wer trieb den 55 Meter tiefen Schacht in den Fels? Was steckt hinter dem geheimnisvollen Licht, das den Ritter nachts in den Abgrund lockte? Der Heiligenberg in Heidelberg ist voller Geheimnisse. Einige davon erzählt uns Sebastian Klusak während des diesjährigen Gemeindeausfluges der Bonhoeffer-Gemeinde am Donnerstag, 09.05.2024



An diesem Tag wandern wir zusammen von der Tiefburg in Handschuhsheim zum Michaelskloster (ca. 1 h). Dort können wir das Mitgebrachte gemeinsam verzehren. Außerdem gibt es dort Gelegenheit, zwischen den alten Mauern verstecken zu spielen, von den Türmen die Aussicht zu genießen oder gemeinsam ein Eis essen zu gehen. Danach gehen wir wieder gemeinsam zurück. Treffpunkt: 14:00 Uhr Brücke zur Tiefburg (Handschuhsheim), Ende: ca. 18:00 Uhr

Keine Anmeldung nötig. Kostenfreies Angebot der Evangelischen Erwachsenenbildung Heidelberg.

■ Podiums-Veranstaltung der Bonhoeffer-Gemeinde zur Heidelberger Kommunalwahl

Am Dienstag, 07. Mai 2024 um 19.30 Uhr im kleinen Saal des Hermann-Maas-Hauses, Hege-nichstr. 22, Heidelberg-Kirchheim

„Suchet der Stadt Bestes!“ mahnte einst der Prophet Jeremia. Christliche Weltverantwortung war Dietrich Bonhoeffer ebenso wichtig wie anderen bedeutenden Theologen wie Hermann Maas oder Albert Schweitzer.

Gerade auch vor diesem Hintergrund lädt die Bonhoeffer-Gemeinde zu einer Veranstaltung aus An-

lass der diesjährigen Kommunalwahl. Wie schon bei der Veranstaltung vor der Kommunalwahl 2019 wird es Vorstellungsrunden mit Kandidierenden für den Gemeinderat geben. Eingeladen werden dazu alle im gegenwärtigen Gemeinderat vertretenen Parteien und Gruppierungen. Der Schwerpunkt wird auf Themen liegen, die Kirchheim betreffen.

Folgende Themenblöcke werden Gegenstand in zwei Runden sein:

1. Umwelt mit den Unterthemen

- Verkehr
- Energie
- Ortsverschönerung und Gestaltung des Airfield

2. Soziales mit den Unterthemen

- Wohnungsmarktsituation
- Fachkräftemangel/Zuwanderung/Integration
- Kindergärten und Schulen
- Pflege, Seniorengerechtigkeit, Barrierefreiheit

Wir würden uns freuen, Sie am 7.5. zahlreich begrüßen zu können!

Das Vorbereitungsteam der Bonhoeffer-Gemeinde

Hans-Hermann Büchsel, Dietrich Dancker, Dr. Fabian Kliesch

■ Vielen Dank für Ihre Spenden!

Das Pfarramt bittet, bei Überweisungen auf die richtigen Bankverbindungen zu achten.

Bei Überweisungen an die **Bonhoeffer-Gemeinde** wählen Sie bitte folgende Bankverbindung:

Bonhoeffer-Gemeinde
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE34 6709 2300 0033 3123 00

Bei Überweisungen an den **Diakonieverein** gilt die Bankverbindung:

Diakonieverein Bonhoeffer-Gemeinde
Volksbank Kurpfalz
IBAN: DE37 6709 2300 0033 0010 70

Bei Überweisungen für das **Café Bohne:**
Förderverein Bonhoeffer-Gemeinde Heidelberg-Kirchheim e.V.

IBAN: DE93 6725 0020 0009 3406 96

Gottesdienste und Termine Mai – Juli



An jedem Sonntag – außer während der Sommerferien – **haben wir ein Angebot für Kinder!** Entweder feiern wir **Kindergottesdienst**, der gemeinsam mit den Erwachsenen startet und dann im Café Bohne für die Kinder weitergeht. Oder wir feiern gemeinsam einen **Familiengottesdienst**.

Gottesdienste im Mai, Juni und Juli:

Freitag, 03.05., 19 Uhr, Abendmahlsgottesdienst für Konfirmand:innen und Familien in der Petruskirche, Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

Samstag, 04.05., 11 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst in der Petruskirche, Pfarrer Dr. Fabian Kliesch, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 05.05., 10 Uhr, Konfirmations-Gottesdienst in der Petruskirche, Pfarrer Dr. Fabian Kliesch, vor Ort und per Livestream

Donnerstag, 09.05., 10.30 Uhr (!), Himmelfahrts-Gottesdienst mit Posaunenchor, ökumenisch mit Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und katholischem Gemeindeteam, Kerweplatz vor dem Bürgerzentrum

Sonntag, 12.05., 10 Uhr, Gottesdienst in der Petruskirche, Lehrvikarin Veronika Kurlberg, vor Ort und per Livestream

Pfingstsonntag, 19.05., 10 Uhr, Gottesdienst mit Taufen, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 26.05., 10 Uhr, Gottesdienst, Prädikant Bernd Rechkemmer, vor Ort und per Livestream

Vom 02. Juni bis 14. Juli befindet sich Pfarrer Kliesch im Kontaktstudium und ist für diese Zeit von allen gemeindlichen Aufgaben dienstbefreit.

Sonntag, 02.06., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 09.06., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 16.06., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 23.06., 10 Uhr, Gottesdienst, Lehrvikarin Veronika Kurlberg, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 30.06., 10 Uhr, Familiengottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 07.07., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Gottesdienste und Termine Mai – Juli

Sonntag, 14.07., 10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 21.07., 10 Uhr, Festgottesdienst in der neuen Arche, Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, vor Ort und per Livestream

Sonntag, 28.07., 10 Uhr, Gottesdienst, Lehrvikarin Veronika Kurlberg, vor Ort und per Livestream

Wer nicht vor Ort teilnehmen kann oder möchte, kann den Gottesdienst digital mitfeiern. Bitte beachten Sie, dass die Übertragung in den Sommerferien nur jeden zweiten Sonntag möglich ist.

1. Teilnahme über Telefon

Zum Ortstarif und ohne zusätzliche Kosten

Wählen Sie die Nummer 0619 / 6781 9736 (normaler Festnetztarif);

eine Computerstimme führt durch die nächsten Schritte:

846 644 131 #

Auf die Frage nach einer Teilnehmer-Nummer oder einer Gastgeber-Kennung drücken Sie einfach #.

Nun können Sie alle Gottesdienstteilnehmer hören und werden auch gehört.

2. Teilnahme über den PC

<https://bonhoeffergemeinde.webex.com/meet/bonhoeffergemeinde>

Dann "Dem Meeting beitreten" anklicken. Je nach Browser und Betriebssystem kann entweder direkt über den Browser teilgenommen werden oder es muss ein Plugin installiert werden. Hierzu den Anweisungen auf dem Bildschirm folgen.

Auf Nachfrage Name und E-Mail-Adresse eingeben. Beim Schritt "Sind Sie bereit einzutreten?" das eigene Video deaktivieren (Kamerasymbol antippen bis es durchgestrichen ist) und "Verwenden des Computers für Audio" auswählen.

Konzerte und Abendandachten

Freitag, 10.05., 19 Uhr, musikalische Abendandacht, Petruskirche

Freitag, 14.06., 19 Uhr, musikalische Abendandacht, Petruskirche

Freitag, 21.06., 19 Uhr, Mittsommernachts-Andacht am Lagerfeuer im Kirchpark

Freitag, 05.07., 19 Uhr, musikalische Abendandacht, Kirchpark

Freitag, 19.07., 19 Uhr, Abendandacht zur feierlichen Verabschiedung vom Hermann-Maas-Haus, Beginn 16 Uhr mit Kaffeetrinken im HMH

Gottesdienste im Mathilde-Vogt-Haus, 15.30 Uhr, Mehrzweckraum

Dienstag, **14.05.** um 15.30 Uhr,

Dienstag, **28.05.** um 15.30 Uhr,

Dienstag, **11.06.** um 15.30 Uhr,

Dienstag, **25.06.** um 15.30 Uhr,

Dienstag, **09.07.** um 15.30 Uhr,

Dienstag, **23.07.** um 15.30 Uhr,

Dienstag, **30.07.** um 15.30 Uhr,

Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil oder Prädikant Bernd Rechkemmer

Gottesdienst im Haus Vitalis, 10 Uhr, im Speisesaal

mit Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil

Montag, **03.06.** (Ersatztermin für Mai)

Montag, **24.06.**

Montag, **22.07.**

Gottesdienste und Termine Mai – Juli

Seniorentreff „Leib und Seele“

Lieder, Kaffeetrinken, geistlicher Impuls und Vortrag mit Pfarrer Dr. Fabian Kliesch und Gästen im Café Bohne (Hegenichstr. 22/Ecke Oberdorfstr.)

Donnerstag, **16.05.** um 15 Uhr mit Lehrvikarin Veronika Kurlberg

Donnerstag, **13.06.** um 15 Uhr mit Pastoralreferent Claus Herting zum Thema: Bibliolog – die Bibel neu entdecken

Donnerstag, **18.07.** um 15 Uhr mit Pfarrer Dr. Fabian Kliesch

Seniorentreff „Arche“

mit Kaffee und Kuchen, Singen, geistlichem Impuls und einem Thema, Pfarrerin Dr. Christiane Bindseil, Gartenhalle Mathilde-Vogt-Haus

Mittwoch, **15.05.** um 15 Uhr

Mittwoch, **19.06.** um 15 Uhr

Mittwoch, **17.07.** um 15 Uhr

Chöre:

Posaunenchor

Montags, 20-21.30 Uhr

Ort: Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22

Leitung: Anne Kaltschmitt

Kinderchor (ab 1. Klasse)

Donnerstags, 15.45 Uhr

Ort: Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22

Leitung: Ana Cho

Jugend-Chor (12-15jährige)

Donnerstags, 16.30 Uhr

Ort: Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22

Leitung: Leonie Hübner

Gemeindechor für Erwachsene

Donnerstags, 19.45-21.15 Uhr

Ort: Hermann-Maas-Haus, Hegenichstr. 22

Leitung: Carmen Buchert



■ Angebote für Kinder und Jugendliche:

Kleinkind-Gruppe (1-3 Jahren) und Krabbelgruppe

Donnerstags, 10.30-12.00 Uhr

Ort: Café Bohne

Pfadfindergruppen (VCP, Stamm Alfons Beil)

Ansprechperson: Pfarrer Kliesch/ greco (fabian.kliesch@kbz.ekiba.de)

Treffpunkt: Kirchipark hinter der Petruskirche

Gruppe: Wilde Tiger (3. Klasse)

Leitung: Mariko Mittnacht, Johanna Reinhardt

Dienstags, 15.00-16.00 Uhr

Unsere Gruppen und Kreise

Gruppe: Bisons/Löwen (6. und 7. Klasse)
Leitung: Pfarrer Kliesch/ greco
Mittwochs, 15.00-16.15 Uhr

Gruppe: Faultiere (8. und 9. Klasse)
Leitung: Pfarrer Kliesch/ greco
Monatlich freitags, 17.30-19 Uhr

Gruppe: Geparden 1 (4. Klasse)
Leitung: Rui Blumenhagen und Pfarrer Kliesch/ greco
Freitags, 15.30-16.30 Uhr

Gruppe: Geparden 2 (5. Klasse)
Leitung: Amelie Bindseil, Fanny Hörster, Amos Reinhardt
Mittwochs, 16.30-17.30 Uhr

Schoko-Treff: Jugendtreff für schon Konfirmierte
Treffpunkt: Jugendraum Café Bohne, Hegenichstr. 22 / Ecke Oberdorfstraße
Samstag, einmal im Monat um 19 Uhr.
Leitung: Filippo, Meike, Milla, Samuel; Kontakt: Pfarrer Kliesch

„Café Bohne“ Begegnungscafé
Hegenichstr. 22 / Ecke Oberdorfstraße
Montag bis Mittwoch 15 bis 18 Uhr
Sonntag 11 bis 14 Uhr: Lunchtime

„Prost Gott“: Freitag, **17.05., 21.06., 26.07.**, 20 bis 22 Uhr, offener Männerabend: spiritueller Impuls, Gespräche, Singen, mit Pfarrer Dr. Fabian Kliesch. Café Bohne oder bei schönem Wetter im Kirchpark

Cocktail-Abend, Freitag, 07.06 und 05.07. 19.30 Uhr bis 22.30 Uhr, im Café Bohne, mit Bernd Reckemmer und Florian Bolz, Es gibt leckere Cocktails (mit und ohne Alkohol).

Mutanfall für Frauen, **21.06. um 20 Uhr im Café Bohne**, Leitung: Nadja Schmitt/Martina Mittnacht

■ Besondere Angebote während der Öffnungszeiten:

Wöchentlich (ohne Anmeldung):

Montag 15 bis 18 Uhr: **Pflege- und Ernährungsberatung** (Infos und Anmeldung bei Katalin Genc, kat.genc@gmail.com oder vor Ort)

Montag 15.30 bis 17 Uhr: individuelle **Unterstützung** zum Erlernen der deutschen Sprache (ohne Anmeldung, direkt vor Ort)

Mittwoch 15 bis 18 Uhr: **Ukraine-Treff**

Sonntag 19.30 bis 20.30 Uhr: **stilles Gebet** (Infos: Susanne Hinze, kontemplation-in-heidelberg@posteo.de)

Monatlich:

Montag, 15 Uhr: **Stilltreff** (ohne Anmeldung)

Mittwoch, 15.30 bis 17 Uhr: **Sozialberatung** für Menschen mit Migrationshintergrund (Anmeldung über das Pfarramt)

Fairteiler – Foodsharing vor der Hermann-Maas-Haus

Im Eingangsbereich des HMH finden Sie einen Fairteiler. Nahrungsmittel, die voll genießbar sind, aber aufgrund unterschiedlicher Vorschriften nicht mehr verkauft werden können, werden hier abgelegt. Jeder und jede darf sich für den eigenen Bedarf bedienen – kostenfrei! **Dabei bitte nur so viel nehmen, wie eine Person selbst verzehren kann!**

Bitte beachten Sie: **Lebensmittel sollen nur vom Foodsharing angeliefert werden, nicht von Privatpersonen!**

Unser Kinder- und Jugendchor



Die Kinder- und Jugendchöre der Bonhoeffergemeinde starten neu durch:

Do 15.45 Uhr mit Ana Cho die Kinder von 5 bis 11 Jahren
Do 16.45 Uhr mit Leonie Hübner für Jugendliche ab 12 Jahren
Die Proben finden im Hermann-Maas-Haus statt



Ana Cho hat vor ihrer Organistentätigkeit bei uns in der Bonhoeffergemeinde viele Jahre einen Kinderchor in Pforzheim geleitet.

Leonie Hübner ist Mezzosopranistin, ausgebildete Musikpädagogin und hat viel Erfahrung mit Chor- und Kinderchorleitung.